



Unter der Führung von Gerhard Sandau und Werner Schneider erfährt die Bank eine beachtlich aufstrebende Entwicklung mit regelmäßig zweistelligen Zuwachsraten. Diese wird unterstützt durch die Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 15. Dezember 1964 sowie des Vorstandes und des Aufsichtsrates vom 30. September 1965, infolge derer die Bank für Handwerk und Gewerbe e.G.m.b.H. in Niederndodeleben mit der Bank für Handwerk und Gewerbe e.G.m.b.H. Magdeburg verschmolzen wird.



Schalterraum in der Zweigstelle Sudenburg



Schalterraum in der Zweigstelle Buckau



Schalterraum in Niederndodeleben



Schalterraum in der Hauptstelle

Im Jahr ihres 50jährigen Bestehens hat die „Gewerbebank“ 1.150 Mitglieder, beschäftigt 45 Mitarbeiter und die Bilanzsumme beträgt 80 Mill. MDN. Auf den Geschäftskonten der Kunden befinden sich Einlagen in Höhe von 43,3 Mill. MDN. Die Summe der Spareinlagen ist mit 34,4 Mill. MDN zu beziffern. Kurz- und mittelfristige Kredite werden bereits in Höhe von 4,9 Mill. MDN ausgewiesen. Neben der Hauptstelle in der Otto-von-Guericke-Straße 65 werden Zweigstellen in Sudenburg, Buckau, Barby und Niederndodeleben sowie eine Annahmestelle in der Liebknechtstraße 40 (PGH Delikata) unterhalten.



Zweigstelle in Barby



Einladungen zu Jahreshauptversammlungen aus den 60er und 70er Jahren

Im Jubiläumsjahr 1966 sind die Verwaltungsorgane wie folgt besetzt:

Vorsitzender des Vorstandes:	Gerhard Sandau	(vorn, 3. v. r.)	Direktor
Mitglieder des Vorstandes:	Werner Schneider	(vorn, 1. v. l.)	stellvertretender Direktor
	Erich Müller	(hinten, 2. v. r.)	Klempnermeister
Vorsitzender des Aufsichtsrates:	Kurt Koennecke	(vorn, 3. v. l.)	Baumeister und Mitinhaber der Firma W. Liebscher Nachf. KG
Mitglieder des Aufsichtsrates:	Kurt Salomon	(vorn, 2. v. l.)	Lebensmittel-Einzelhandelskaufmann, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Werner Köhler	(hinten, 1. v. l.)	Fleischermeister und Obermeister des Fleischerhandwerks
	Georg Kopplin	(hinten, 3. v. r.)	Buchbindermeister
	Rolf Lilienfeld	(hinten, 1. v. r.)	Komplementär der Fa. Prause & Lilienfeld KG
	Martin Mennung	(hinten, 4. v. r.)	Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der PGH des Malerhandwerks
	Gerhard Mund	(hinten, 5. v. r.)	Konditormeister
	Gustav Peters		Dachdeckermeister und Obermeister des Dachdeckerhandwerkes
	Clemens Schwan	(hinten, 2. v. l.)	Glasermeister
	Friedrich Wellborn	(hinten, 3. v. l.)	Heizungsingenieur
	Dr. Alfred Wieske	(vorn, 2. v. r.)	Komplementär der Placke-Werft KG
Werner Jakob		Delegierter des Herrn Oberbürgermeister von Magdeburg	

Mit Wirkung vom 4. April 1970 wird die Bank erneut umbenannt, und zwar in die „Genossenschaftsbank für Handwerk und Gewerbe“ mit Sitz in Magdeburg. Der Wirkungsbereich erstreckt sich auf den Stadtkreis Magdeburg und die angrenzenden Landkreise im Bezirk Magdeburg. Die Genossenschaftsbank für Handwerk und Gewerbe ist eine sozialistische Genossenschaft und



Außerdem sind auf diesem Foto von 1970 zu sehen Stellmachermeister Wetzold (hinten, 4. v. l.), Vorstandsekretärin Elisabeth Körber (hinten, 5. v. l.) und BGL-Vorsitzender Heinz Uebe (vorn, 1. v. r.)

Bestandteil des Bankensystems der Deutschen Demokratischen Republik. Sie gehört dem Genossenschaftsverband der Banken für Handwerk und Gewerbe der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, an und wird im Rechtsverkehr vertreten durch den Vorsitzenden des Genossenschaftsrates Klempnermeister Erich Müller oder seinen Stellvertreter Glasermeister Clemens Schwan oder den Schriftführer Buchbindermeister Georg Kopplin einerseits, gemeinsam mit dem Direktor der Genossenschaftsbank, Bankkaufmann Gerhard Sandau oder dem Stellvertreter des Direktors, Bankkaufmann Werner Schneider, andererseits. Neben den vorgenannten Herren Müller, Schwan und Kopplin gehören dem Genossenschaftsrat der Bauingenieur Claus-Dieter Engelhardt, der Fleischermeister Werner Köhler, der Geschäftsführer Martin Mennung, der Helfer in Steuersachen Ekkehard Misdorn, der Konditormeister Gerhard Mund und der Komplementär der Placke-Werft KG Dr. Alfred Wieske an.



Lehrkabinett in der Haeckelstraße 8a

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Bank der Ausbildung von Lehrlingen. Durch die Einrichtung eines eigenen Lehrkabinetts im Jahr 1970 mit Beate Schmidt als „Lehrausbilderin“ wird dies nachdrücklich dokumentiert. Über erste große Erfolge dieser neuen Form der Lehrausbildung wird im April 1972 mit Stolz berichtet, dass die elf Lehrlinge des Bezirkes Magdeburg ihre Kontrollarbeiten weit überdurchschnittlich absolvierten.

Der Direktor Gerhard Sandau erkrankt im Mai 1973 und die Dipl.-Finanzökonomin Elfriede Barthel aus Magdeburg wird mit Wirkung vom 1. März 1974 zur „amtierenden“ Direktorin ernannt. Zum 31. Oktober 1974 geht Direktor Gerhard Sandau in den Ruhestand und aus der „amtierenden“ wird mit Wirkung vom 10. Dezember 1974 die Direktorin Elfriede Barthel.

Infolge politischer Veränderungen in der Deutschen Demokratischen Republik ist der Name der Bank erneut zu ändern, und zwar durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 20. April 1974 in „Genossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe der Deutschen Demokratischen Republik Magdeburg“. Diese unterliegt der Aufsicht der Stadtverordnetenversammlung und ihres Rates. Organe der Genossenschaft sind der Genossenschaftsrat mit beratender Funktion und Erich Müller an der Spitze, die Revisionskommission mit Prüfungsfunktion und Christa Schmucker als Vorsitzender und die Direktorin Elfriede Barthel. In den folgenden Jahren wachsen die Geschäfte stetig an und die Genossenschaftskasse Magdeburg wird zur viertgrößten in der Deutschen Demokratischen Republik. Werner Schneider übernimmt am 1. März 1974 die Leitung der Abteilung Organisation/Rechnungswesen/Zahlungsverkehr und erkrankt im Februar 1975. Er scheidet auf Grund seiner Invalidisierung am 14. Juni 1976 aus der Kasse aus und die Finanzökonomin Elisabeth Körber, Magdeburg, fungiert als „Bevollmächtigte für die Vertretung im Rechtsverkehr“. Sie ist damit berechtigt, die Genossenschaftskasse gemäß § 27 des geltenden Statuts gemeinsam mit der Direktorin Elfriede Barthel zu vertreten.



Otto-von-Guericke-Straße 65

Der heutige Aufsichtsratsvorsitzende, Fleischermeister und Ingenieur für Fleischwirtschaft Manfred Rohkohl, wird am 16. April 1980 Mitglied des Genossenschaftsrates und am 22. April 1986 anstelle von Erich Müller Vorsitzender. Brunhilde Winter, Altenweddingen, und Beate Schmidt, Drackentstedt, sind ab Januar 1981 „Bevollmächtigte für die Vertretung der Genossenschaftskasse im Rechtsverkehr“ und treten damit an die Stelle von Elisabeth Körber, die aus gesundheitlichen Gründen die Genossenschaftskasse verlässt.

Auf Grund der Zustimmung des Verbandrates der Genossenschaftskassen für Handwerk und Gewerbe, Berlin, vom 19. März 1981 und auf Grund des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 15. April 1981 wird die Mitgliederversammlung mit Wirkung ab 1982 umgewandelt in eine Vertreterversammlung.



Schalterraum in der Otto-von-Guericke-Straße in den 80er Jahren

Im Jahr 1986 besteht das Unternehmen 70 Jahre. Beschäftigt werden zum Ende dieses Jahres 59 Mitarbeiter. Bei einer stattlichen Bilanzsumme von 336,8 Mill. Mark verzeichnet die Genossenschaftsbank genau 1.000 Mitglieder.

Die Verwaltungsorgane sind zum Ende des Jubiläumsjahres 1986 besetzt durch die Direktorin Elfriede Barthel, den Genossenschaftsratsvorsitzenden Manfred Rohkohl, die Genossenschaftsratsmitglieder Werner Köhler, Gerhard Mund, Clemens Schwan und die Mitglieder der Revisionskommission Christa Schmucker, Vorsitzende, Karl Datow, Otto Herrmann, Ekkehard Misdorn, Gisela Stiller und Fritz Walter.

Auf der Grundlage eines neuen Statutes werden nach der „Wende“ die bisherigen Genossenschaftskassen für Handwerk und Gewerbe der Deutschen Demokratischen Republik in Volksbanken umfirmiert. Nach dem entsprechenden Beschluss des Genossenschaftsrates vom 7. März 1990 trägt ab 1. April 1990 die Genossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe Magdeburg den Namen Volksbank Magdeburg eG. Statt der bisherigen Vertreterversammlung wird die Mitgliederversammlung (Generalversammlung) wieder eingeführt.

Gegenstand des Unternehmens ist „die Durchführung von banküblichen und ergänzenden Geschäften, insbesondere die Pflege des Spargedankens, vor allem durch Annahme von Spareinlagen, die Annahme von anderen Einlagen, die Gewährung von Krediten aller Art, die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen sowie die Durchführung von Treuhandgeschäften, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Durchführung des Auslandsgeschäftes einschließlich des An- und Verkaufs von Sorten und Devisen, der Erwerb und die Veräußerung sowie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und anderen Vermögenswerten, die Vermögensberatung, Vermögensvermittlung und Vermögensverwaltung, die Vermittlung oder der Verkauf von Bausparverträgen und Versicherungen. Der Geschäftsbetrieb kann auf Nichtmitglieder ausgedehnt werden“.

Mit Beschlussfassung des Aufsichtsrates am 24. April 1990 wird Elfriede Barthel zur Vorstandsvorsitzenden und Beate Schmidt zum Vorstandsmitglied bestellt. Gemeinsam führen sie nun die Geschäfte der Bank. Mitglieder des Aufsichtsrates sind im April 1990 Manfred Rohkohl, Vorsitzender, Paul-Georg Schäfer, stellvertretender Vorsitzender, Bodo Balzer, Peter Grzywatz, Jürgen Meinel, Gerhard Mund, Gisela Stiller und Thomas Stürze. Im August 1990 wird Rüdiger Reineke von der Volksbank Braunschweig eG zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt und unterstützt temporär (bis zu drei Tage pro Woche) die Aufbauarbeit in Magdeburg.



Vorstand und Aufsichtsrat Anfang der 90er Jahre: hinten v. l.: Bodo Balzer, Paul-Georg Schäfer, Rüdiger Reineke, Thomas Stürze, Peter Grzywatz, vorn v. l.: Manfred Rohkohl, Elfriede Barthel, Beate Schmidt, Gerhard Mund

Im Mai 1990 gelingt es der Vorstandsvorsitzenden gegen den erbitterten Widerstand anderer interessierter Kreditinstitute, ein Nutzungsrecht mit dem Rat der Stadt für das Bankgebäude Breiter Weg 212 zu vereinbaren. Nach Durchführung erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten kann ab 1. Oktober 1990 der Geschäftsbetrieb von dort aus geführt werden.



Breiter Weg 212 im Jahre 1937 mit dem ursprünglichen Dachgeschoss (Foto: Stadtarchiv)



Breiter Weg 212 Anfang der 90er Jahre vor dem Ausbau des Dachgeschosses



Breiter Weg 212 Ende der 90er Jahre nach dem Ausbau des Dachgeschosses

Mit der Raiffeisenbank Magdeburg eG wird unter dem Datum vom 29. Oktober und 7. November 1991 ein Verschmelzungsvertrag abgeschlossen. Die Mitgliederversammlung der Raiffeisenbank Magdeburg eG (übertragende Genossenschaft) fasst den Verschmelzungsbeschluss am 25. Juni 1992. In der übernehmenden Genossenschaft, der Volksbank Magdeburg eG, wird der Beschluss der Generalversammlung mit Datum vom 11. Juni 1992 gefasst. Die Verschmelzung wird rückwirkend zum 31. Dezember 1991 vollzogen und statt der Mitgliederversammlung wird mit Wirkung ab 1993 die Vertreterversammlung eingeführt. In Wolmirstedt wird 1992 eine Zweigniederlassung eingerichtet mit dem Marktverantwortungsgebiet „Landkreis Wolmirstedt“.